

Pränumerations-Preise:  
für Acad:  
Halbjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.  
Vierteljährig 3 fl.  
Mit täglicher Postsendung:  
Halbjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.  
Vierteljährig 3 fl. 50 kr.  
Das Abendsblatt Nr. Quartal 1 fl. 50 kr.

# Uradler Zeitung.

Redaktion:  
im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stod.  
Expeditions- und Insertions-Bureau:  
Sauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.  
Einsendungen für das „Journal Alter“ und  
dgl. werden mit 20 Nfr. die Zeile berechnet.  
Manuskripte werden nicht zurückgefordert.

Nro. 183.

Samstag den 27. Juli 1861. (Morgenblatt.)

X. Jahrgang.

## Zur Situation.

Arad, 26. Juli. Es ist eine unter den heutigen Umständen jedenfalls bemerkenswerthe und mit Recht auffällige Erscheinung, wenn bei der Schroftheit, mit der die im staatlichen Leben der ungarischen Nation jedenfalls Epoche machenden beiden Altentstücke — die Adresse und das k. Reskript — sich einander entgegenstellen, mit vieler Zuversicht noch immer auf eine günstige Lösung der ungarischen Frage und eine Ausgleichung der so schwierigen Differenzen, welche zwischen der Krone und der Nation obwalten, gehofft wird! Es scheint, als ob das Wiener Ministerium unmittelbar nach Abschließung des mit so vieler Zähigkeit verfolgten Altentstückes vor den möglichen Folgen seiner eigenen That erschrocken wäre, und als ob man sich alle Mühe gäbe, dem Lande zu beweisen, daß dasselbe keineswegs als eine Ablehnung der Adresse zu betrachten wäre, vielmehr viele Anknüpfungspunkte enthalte, welche eine weitere Unterhandlung wohl ermöglichen. Das Gefühl der Hoffnung auf einen befriedigenden Ausgleich wird insbesondere auch von den Männern der Hofkanzlei geteilt und man gibt sich von offiziöser Seite offenbar viel Mühe, für den neuen Hofkanzler in Ungarn eine bessere Meinung wachzurufen und ihn dadurch in seiner unsicheren Position möglichst zu befestigen. Man betrachtet es ferner als ein gutes Zeichen, daß weder Herr v. Majláth noch Graf Apponyi bisher ihre Demission eingereicht haben und gegen die baldige Einführung eines Provisoriums spricht die erst jüngst erfolgte Sanctionierung des Operats der Justizkonferenz, welches, mit wenigen Ausnahmen, wieder die ungarischen Gesetze und das ungarische Verfahren in Rechtsstreitigkeiten herstellt, es demnach nicht im Sinne der Regierung gelegen sein kann, die Thätigkeit unserer nationalen Municipien wieder aufzuheben, wenn es auch unzweifelhaft ist, daß die Landesbehörden zum Zwecke der Geltendmachung ihrer Verordnungen jetzt eine größere Energie entwickeln werden, als dieses bisher der Fall war. — Der Gedanke einer Landtagsauflösung wird heute von dem Wiener Korrespondenten des „Sürgöny“ dementirt und soll diese Eventualität selbst in dem Falle nicht eintreten, wenn der Landtag den Termin für die Abschließung seiner Abgeordneten in den Reichstag versäumt (!) Namentlich in Wien wiegt man sich sehr in der Hoffnung, daß der Landtag die Sache nicht zum Bruche treiben werde und betrachtet das k. Reskript keineswegs als ein Ultimatum. Ausgleichung, Nachgiebigkeit von beiden Seiten ist dort die Lösung, denn man fühlt es tief, daß der Schlag, welcher die eine Hälfte trifft, auch der andern schmerzt und man kann an dem Bestande der konstitutionellen Freiheit nicht glauben, wenn die ungarische Nation von ihrem Terrain wieder hinweggedrängt wird.

Auch an die Auflösung der Municipal-Verhörden — bemerkt der Korrespondent weiter — werde nicht gedacht, wenn dieselben auch wesentlich dazu beigetragen haben, die Stellung der ausgetretenen Regierungsmänner in jeder Weise zu erschweren. Sie haben durch die Nichtbeachtung der von der Hofkanzlei und Statthaltereie erlassenen Befehle, das Ansehen dieser für das Wohl des Landes eifrig bewährten Patrioten sowohl beim Monarchen als bei den Ministerkollegen vollends untergraben, sie haben in den Regierungsmännern nicht nur die Regierung, sondern auch die Person an nullifizirt; dieses sei keine Phrase, sondern trockene Wahrheit. Wenn dieß noch eines Beweises bedarf, will der Korrespondent nur ein seine Behauptung unterstützendes Faktum anführen, das, nebenbei gesagt, auch ein charakteristisches Streifenlicht auf das eigenthümliche Verhältnis wirft, das zwischen der ungarischen Statthaltereie und dem Wiener Ministerium obwaltet. — Erstere hat gegen das Institut der Gensdarmen remonstrirt und in ihrer Argumentation besonders hervorgehoben, daß die Gensdarmen unpopulär und ein solches Institut sei, das sich mit den ungarischen Rechtsbegriffen nicht vereinigt. Darauf wurde der Statthaltereie zwar in sehr feiner, diplomatischer, doch immerhin genug verständlicher Sprache der Bescheid, sie möge keine Argumente aus der Popularität schöpfen, nachdem sie selbst eben auch nicht sehr populär sei, und was die Rechtsbegriffe anbelangt, sie das gleiche Schicksal mit dem Institute der Gensdarmen theile.

Indessen habe dies keineswegs als Verwurf, sondern nur als Ermahnung zu gelten. Die Komitate mögen von der Ansicht ausgehen, daß sie dasjenige, was dem Reichstage nicht zu erringen möglich, auch nicht durchsetzen können. Sie mögen sich daher vorläufig der hohen Politik enthalten und sich auf die Verwaltung beschränken, damit sie keinen Anlaß zu Konflikten mit der Regierung geben und wenigstens die einzige Errungenschaft des Oktober-Diploms wahren: das Nationale, Populäre und Verfassungsmäßige der Administration!

Ganz im Einklange mit diesen Auslassungen stehen auch folgende Aeußerungen, welche nach einer Wiener Korrespondenz des „P. N.“ Graf Forgách jüngst gemacht haben soll: „Ich habe — soll er gesagt haben — in den Provinzen, wo ich bis jetzt gediene, die Achtung der Bevölkerung in vollem Maße errungen; ich hoffe, ich werde nicht so unglücklich sein, von meinem theuren Vaterlande nicht daselbe sagen zu dürfen. Ich werde den Erweisen der Komitate allerdings entschieden entgegenzutreten, und zwar auf Grundlage des Reskripts vom 16. Januar; ich werde auch die Theorie, daß die Hofkanzlei eine nullifizierte Regierung sei, nicht dulden, denn immerhin ist eine faktische Regierung besser als gar keine. Ich hoffe, der Landtag werde sich in weitere Erörterungen ein-

lassen, dann werde ich antworten — und zwar mit dem Vortrage in der Hand, welcher nebst den Gesetzesvorlagen vom 3. 1848 an Se. Majestät den Kaiser Ferdinand gerichtet worden ist. Dort wurde anerkannt, daß Ungarn und die übrigen Provinzen der Monarchie gemeinschaftliche Angelegenheiten haben. An diese Anerkennung werde ich anknüpfen und sodann die staatsrechtliche Frage ausschließlich vom ungarischen Standpunkte behandeln. Der ungarische Landtag von heute wird nicht in Abrede stellen, was der von 1848 anerkannt hat, und finden wir erst nur für diese gemeinschaftlichen Angelegenheiten einen befriedigenden Modus, so wird auch der gordische Knoten rasch und befriedigend gelöst werden.“

Der gedachte Korrespondent berichtet auch von den Gerüchten, welche sich noch immer über die Ministerkrise erhalten. Man behauptet fortwährend, Graf Esterházy werde statt Rechberg das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen und der Staatsminister von Baron Hübnér ersetzt werden. In deutschen Kreisen zirkulire aber eine andere Kombination. Derselben zufolge soll Erzherzog Rainer seine Mission als beendigt betrachten, Ritter von Schmerling das Präsidium des Ministerrathes, Herr von Plener das Staatsministerium übernehmen. In dessen feien alle diese Gerüchte zum Mindesten noch verfrüht.

In der Erwartung, daß der Reichstag aufgelöst werden wird, spricht im „Magyar Ország“ „ein Vizegespán“ aus, daß die Komitate aus der zweiten Linie in die erste vordrücken, und nach der Auflösung des Reichstags den Kampf um die Verfassung fortsetzen werden. — Durch Aenderungen im Kreise der höheren Aemter, selbst durch die Aufhebung derselben, können die Komitate nicht berührt werden. — Die Komitatsbeamten dürfen nicht resigniren. Dieses Verfahren wäre bequem, aber wenig patriotisch. — Sie sind nicht ernannt, sondern gewählt worden — und müssen auf dem Posten ausharren, auf welchen das öffentliche Vertrauen sie gestellt hat. Die Komitate werden ihre gesetzliche Wirksamkeit fortsetzen, und nur der Gewalt weichen. — So wird es sich als wahr erweisen, daß die Komitate in der That das Bollwerk unserer Verfassung sind.

Pulszky veröffentlichte bekanntlich vor Kurzem im „Napló“ eine Reihe von Briefen, in welchen er die auswärtige Politik der einzelnen Großmächte Revue passiren ließ, und im Ganzen der ungarischen Sache wenig Hoffnung auf auswärtige Unterstützung ließ. — „Napló“ bringt nun heute eine von den Hülfslingen Baron Székely und Johann Ludwig (aus Brüssel und Turin datirte) Erklärung, worin dieselben sagen, daß die Aenderungen Pulszky's jeder höhern Bedeutung als der einer privaten Ansicht entbehren, indem „das die Emigration repräsentirende, unter der Präsidenschaft Kossuth's fungirende National-Komite seit Monat Jänner jede politische Verbindung mit Herrn Pulszky abgebrochen hat.“ — Die Redaktion des „P. N.“ bemerkt hinzu, daß es die Briefe des Herrn v. Pulszky bloß als den Ausdruck seiner eigenen Ansichten und eine Konstatirung der europäischen Zustände von seinem individuellen Standpunkte betrachtet habe.

## Journal-Review.

Arad, 26. Juli. Sowohl die heimische, als die Wiener Journalistik beschäftigt das k. Reskript an den ungarischen Landtag fortwährend in hohem Grade. Das offizielle Blatt der ungarischen Regierung, der „Sürgöny“, brachte gestern aus der Feder Keckeméthy's einen ersten Artikel, in welchem dieses hochwichtige Dokument einer sehr freisinnigen Besprechung unterzogen wurde. Namentlich wurde in demselben die Ansicht aufgestellt, daß die nichtungarischen Rathgeber Sr. Majestät bei der Abfassung des Reskripts vom starren theoretisch-juridischen und nicht vom politischen Gesichtspunkte ausgingen, daß sie nicht den Erfolg, sondern nur das Prinzip vor Augen hatten. In dem heutigen zweiten Artikel wird diese Ansicht weiter ausgeführt und namentlich durch den Passus, welcher die Krönung betrifft, bewiesen, daß das Reskript von Leuten verfaßt wurde, die in der ungarischen politischen Praxis völlig unbewandert sind. Dieser Passus ist folgender:

„Endlich hoffen Wir, daß die landtäglich versammelten Magnaten und Vertreter, durchdrungen von der erhabenen Bedeutung ihrer jetzigen Aufgabe, alle ihre Bemühungen der glücklichen Lösung derselben widmen und die unabweisbaren Anforderungen der obwaltenden Verhältnisse des Gesamtreiches im Auge behaltend, einsehen werden, daß Wir, Ungarns erlösender König, nur nach erreichter Vereinbarung in Bezug auf die hier berührten Angelegenheiten zur Verhandlung über das Inaugural-Diplom schreiten können.“

Nach einem in Wiener Blättern erschienenen Telegramme hat die Vorlesung dieser Stelle „Heiterkeit“ erregt. Diese Heiterkeit ist aber vielbedeutend bei einer so ersten Stimmung, wie sie die Vorlesung des Allerh. Reskripts hervorgerufen, denn sie entspringt nicht aus Unerschrockenheit gegen das im Namen des Königs gekommene Dokument, noch aus einer prinzipiellen Schadenfreude, wozu Grund vorhanden gewesen wäre, sondern sie schwebte auch auf den betrübten Lippen der loyalsten Getreuen des Thrones. Und warum? Seitdem die Dynastie auf den ungarischen Thron gelangt ist von 1526 bis 1830, von Ferdinand I. bis Franz II., also nicht allein in der Wahlperiode, sondern auch nach der pragm. Sanktion — war es das eifrige Bestreben eines jeden Herrschers, seinen Sohn oder einen andern legitimen Nachfolger mit der Krone des heil. Stefan je früher krö-

nen zu lassen und so dessen Herrscherrecht zu heiligen, gegen jeden Angriff zu stählen, seine Herrschermacht unverletzlich zu machen und ihm den Frieden und Gehorsam, der Gesamtmonarchie aber die Konnexion zu sichern. — Daß diese Vorsorglichkeit sich oft als sehr heilsam für den Thron erwies, das können die in Wien halboffizielle Politik treibenden Schöngelster aus der Geschichte lernen. — Aber wozu den Beweis in der Ferne suchen, wenn er so nahe liegt, daß selbst der Blinde darüber stolpert? — Mit wie viel Vorwürfen überhäufte die Wiener zentralistischen Blätter die ungarische Regierung, weil sie bei dieser, bei jener Gelegenheit, bei Kagenmusfeln, bei der Feier des Nagyszalóer Gefechtes, in Fällen von Komitatsrennen und Honvéd-Denkmal-Paraden und ähnlichen nichtsagenden, aber in Wien sehr übel aufgenommenen Erscheinungen nicht sogleich dreinhanen und schießen wollte? — Wie oft wurde gesagt, daß in der ungarischen Regierung keine Energie sei, sie wage nicht, der öffentlichen Stimmung entgegenzutreten, sie lasse sich vom Strom des öffentlichen Geistes fortreißen? — Welch ein kurzes Gedächtniß haben doch die Herren! Haben sie schon vergessen, daß als der Stern Oesterreichs in seinem alten Glanz strahlte, als der Ministerstuhl des Freiherrn v. Bach am festesten stand und seine Areaturen in jedem Winkel Ungarns mit unwiderstehlicher Machtvollkommenheit herrschten, — haben sie vergessen, daß in jener Zeit die Regierung in Ungarn sich so schwach fühlte, daß sie bei jedem Säufeln des Laubes erschrocken vor der Versammlung eines Landwirtschaftsvereins, vor einem Gedicht, vor einem langweiligen Leitartikel, vor einem geschmacklosen Toast! zuletzt aber vor dem für den Ungarn heiligen Wort „König!“ — und daß selbst die schwere Menge von Verordnungen, Strafen, Verböten, Polizeimännern und Gensdarmen sie nicht ruhig schlafen ließ? Warum? Weil es in Ungarn nie eine starke Regierung gegeben hat, noch geben wird, ausgenommen die eines gekrönten ungarischen Königs. — Die Krönung ist also ein Vortheil des Königs, sie ist das Zeichen des höchsten Vertrauens, welches die Nation nach Erlangung gewisser Garantien für den König an den Tag legt. —

Heute, bemerkt der Verfasser weiter, läßt sich in Ungarn weniger denn je regieren, wenn die Regierung keine Partei im Lande hat. Die Regierung des nichtgekrönten Königs wird aber so wenig je im Lande eine Partei haben, als es der zehnjährigen Macht auf ihrem Kulminationspunkte jemals gelungen ist, sich eine solche in unserem Vaterlande zu verschaffen!

Baron Kemény setz im „Pesti Napló“ weiter auseinander, daß Gesetzkomitee, welche in der Adresse als Beweismittel für das Steuer- und Rekrutenbewilligungsrecht Ungarns zitiert werden, im Reskripte als Gegenbeweis benützt werden, — wie grundlos jedoch, das wird an einigen Beispielen erläutert. — So zum Beispiel wird im Reskript der 63. Art. 1741 zitiert. — An demselben Tage, an welchem die Ungarn in Preßburg Maria Theresia das berühmte „Moriatur pro rege nostro“ zuriefen, wurde eine Kommission eingesetzt, welche die Infurrektion organisiren mußte, und schon am andern Tage wurde das Gesetz konzipirt, welches in der Adresse als Beweis gegen das konstitutionelle Recht Ungarns vorgebracht wird. Und was enthält dieses Gesetz? Daß zur Vertheidigung der im 1. und 2. Art. 1723 angenommenen Erbfolge-Ordnung das Land so und so viel Streikräfte anbietet, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß daraus für künftige Zeiten kein Präjudiz gebildet werde. — Nennlich verhält es sich mit dem 2. Art. 1807, der auch für das Recht Ungarns spricht und gegen daselbe zitiert wird.

„Das Reskript“, sagt „Magyarország“, „fordert mit seinen Deduktionen den Reichstag gewissermaßen zur Widerlegung auf. Der Reichstag wird gewiß den schwachen Bau der Argumente des Reskripts niederreißen, und den Forderungen der Machtvollkommenheit auf's Neue und für immer die scheinbare Basis entziehen. Dann wird das Thun der Gewalt trotz des obligaten Lärms der Wiener Journalistik, vor Europa als eine nicht im Recht, im Gesetz wurzelnde Maßregel erscheinen, und wenn es zum Bruche kommt, so wird Europa uns das Zeugniß ertheilen und anerkennen, daß wir die politische Vernichtung des Landes, als eines selbstständigen Landes, nicht unterschreiben konnten. Wir werden gewiß gerechtfertigt sein; möge was immer geschehen, so wird man uns mit Recht keinen Vorwurf machen können. Der Reichstag muß, wenn auch zum letztenmal, doch noch einmal den Boden der Rechtsinduktion betreten, und sich gegen jede Handlung, gegen jeden Anspruch vernehmen, der nicht im bestehenden Gesetz begründet ist, nicht in der Einwilligung der Nation seine Rechtfertigung findet. Wir wissen, daß diese That des Reichstags, so lange die Verfasser des Reskripts an der Spitze der Angelegenheiten stehen, kein Resultat haben wird. Aber der Reichstag wird diese Pflicht erfüllen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die Ráthe des Monarchen auch die geringste Möglichkeit des Ausgleichs vernichten, ist es gleich, in welcher Form die Nation protestirt. Ist diese Form ausfallen werde, wissen wir noch nicht; aber wir wissen, daß die in dieser Beziehung noch abweichenden Ansichten sich im Weentlichen von einander nicht unterscheiden.“

Einen bemerkenswerthen Artikel über das Reskript brachte heute auch „Nst und West.“ Kaum könnte ein spezifisch ungarisches Blatt den Rechtsstandpunkt Ungarns mehr in Schutz nehmen, als dieß von Seite des Organs der Slaven geschieht.

Wird gesucht

Erren Brenner auf, be-  
und Sägemühl-Ge-  
September 1861 bis 1.  
Zeugnissen und 50 fl.  
reichen und die darin  
nd zu beschreiben, da  
n werden.  
te Betriebs-Diregent:  
öwinger.

hirdi árverés után becs-  
latni fognak, meggyez-  
a fekvőszögökre jelzőlogot  
jelzőlogukat alulról végre-  
lásig bejelentsék. Külön-  
hozzájárultok nélkül fog

előtelek alulról Galsán  
se felp. ügyvédnél Aradon,  
a., meglekintethetők.

20-án 1861.  
Sanka Lajos,  
rad megye főszolgabírája

zu müssen, habe ich  
rtspielen mit 50.  
ide in der Polizeie  
er zu machen.  
er Wochen eine Note  
folge ich je für eine

nur  
Biehungen.

est,  
wie Matensab-  
den sogleich Beant-  
arten werden Vor-  
(670-57)

1861.

	Geld	Waare
40 fl.	36.50	57.—
20 „	22.50	23.—
20 „	22.—	22.50
10 „	14.50	15.—
nat.)		
117.20	117.30	
117.25	117.50	
117.50	117.75	
103.50	103.75	
139.—	139.25	
138.80	139.—	
54.80	54.85	
19.06	19.08	
6.60	6.61	
6.59	6.60	
11.09	11.11	
19.25	19.30	
11.39	11.40	
11.70	11.75	
14.—	14.02	
2.7	2.8	
137.75	138.25	

5 1/2 — 5 3/4  
a. l. S. 6 1/2 — 7 1/2  
Wechsel  
5  
ing. Sicht.  
st.-Vorsch. 5 1/2  
da 137.75 — 138.25

Neugebäude.



London, im Hotel ...  
hien wieder viel von ...  
anzösischer Botschafter ...  
Banneville den Herrn ...  
"Opinione" bringt die ...  
hören, hat sich die Kö ...  
"Opinione" bringt die ...  
hören, hat sich die Kö ...

von Portugal Befehl erhalten habe, den Grafen als Gesandter ...  
Polen. (Eine Proklamation.) Der „Spen. Ztg.“ wird aus Posen geschrieben: „Gegenwärtig zir ...  
Nürnberg, 20. Juli. (Sängerfest.) Nürnberg prangt ...  
Während nun innerhalb der Festhalle auf das feierlichste ...  
Die Zustände in Polen. Aus Radom (Polen) wird berichtet: Aus Anlaß ...

Flintenkolben und beraubten ohne Unterschied des Alters, ...  
Ueber sechzig Personen wurden bei dieser Gelegenheit ...  
Das sind die Reformen, das die Konzeptionen, welche ...  
Zwischen dem mit der politischen Verwaltung des ...  
Diesem Vorfall zufolge soll sich Markgraf Wielopolski ...  
Pränumeration der „Arader Zeitung“ pro 1861. Für die Monate August und September. Für Arab sammt Zustellung: Das Morgenblatt allein 2 fl. — fr. „Morgen- und Abendblatt 2 „ 70 “ Für Auswärtige mit freier Postversendung: Das Morgenblatt allein 2 fl. 35 fr. „Morgen- und Abendblatt 3 „ — “ Die Beiträge sind frankirt einzusenden an die Administration der „Arader Zeitung.“ Tagesneuigkeiten. Aus Wien vom 25. Juli wird uns geschrieben: In der heutigen Reichsrathsitzung beantwortete der Justizminister die an ihn gerichtete Interpellation, wie es denn ...

Verpflegungskosten für arme Kranke an das hiesige k. k. allgemeine Krankenhaus verweigert wurden. Es entsteht nun die Frage, da die Aufnahme mittelsofter Kranker ungarischer Nationalität in hiesige Humanitäts-Anstalten doch nicht verweigert werden kann, unter welchen Voraussetzungen diese Aufnahme künftig stattzufinden hätte. Die Frau Gräfin Maria Eßterházy-Galantha-Förchtenstein, geborne Reichsgräfin von Pleitenberg-Miettingen, Sternkreuz-Ordens- und Palastdame Ihrer Maj. der Kaiserin, ist am 22. d. M. in Wien im 53. Lebensjahre an der Leberentartung gestorben. Der Dichter Georg Herwegh soll sich, der „Pr. M. B.“ zufolge, seit einigen Tagen in Prag aufhalten und nach Wien zu kommen beabsichtigen. Die „Graz. Ztg.“ erzählt folgenden interessanten Fall aus Premstätten. Am 21. d. M. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr schlug der Blitz in der Gemeinde Windorf in die Ziegelhüttenläche des sogenannten Schmähshufers, recte Joseph Steppel ein, gerade inmitten einer Gruppe von vier Karten spielenden Italienern. Zwei davon: Fabian Molinetti, 19 Jahre alt, und Luigi Bernardino, 25 Jahre alt, wurden vom Blitze getroffen, und zwar wurde der erstere bis auf ein Paar namenlose Fezen ganz entleidet, während dem zweiten Hemd, Hosen und Stiefeln in hundert Stücke zerrissen wurden. Molinetti erhielt am Rücken breite querlaufende, nach innen dem Schoßbogen zu sich theilende und nach abwärts an beiden Füßen sich verlaufende starke Brandwunden. Bernardino erhielt eine zerrissene Brandwunde am kleinen Finger der rechten Hand, eine zweite querlaufend mitten über den Rücken und sich theilend dann an beiden Füßen abwärts. Diese Wunden von zum Theil handgroßen Brandblasen waren alle stark mit Blut unterlaufen. Der Bezirks- und Arzt von Premstätten, welcher zur Hilfe gerufen wurde, konnte aber selbst nur mit Gefahr seines Lebens zu den Beschädigten gelangen, denn ein Wolfenbruch, der sich zugleich mit dem Gewitter entladen hatte, drohte Pferde und Wagen sammt Arzt und Rettungsapparat zu verschlingen. Doch kam die Hilfe zu rechter Zeit und beide vom Blitze Getroffenen befinden sich am Leben, und bietet ihr Zustand, außer einiger Lähmung in den Gliedern und dem Schmerz der Brandwunden, kein besonderes Bedenken, so daß ihre baldige Herstellung erwartet werden kann. Ist es schon eine außerordentliche Merkwürdigkeit, daß trotz der vielen Brandwunden und der in tausend Stücke zerrissenen Kleider die beiden Getroffenen am Leben blieben, so ist der zweite Umstand nicht minder räthselhaft und merkwürdig, daß wohl Körpertheile durch Brand zerstört, die Kleidungsstücke aber, aus Leinen, Wollstoff und Leder bestehend, ohne die geringste Brandspur nur zerrissen wurden. Das am letzten Samstag stattgehabte Probeschießen aus Scheinigg's patentirtem Dornrevolver versammelte, wie die „Mil. Ztg.“ berichtet, ein zahlreiches und gewähltes Publikum, sowohl vom Militär als vom Zivile; die Erfolge waren im hohen Grade überraschend, und die anwesenden Offiziere, welche ausschließlich das Schießen übernommen hatten, konnten bei konstatirter Thatsache dem Erfinder ihre aufrichtige Anerkennung nicht versagen. Mehrere Regimenter haben sich bereits Muster der Dornrevolver verschrieben. Neueste Telegramme. Agram, 24. Juli. (Abends.) In der heutigen Landtagsitzung wurde der neue Vize-Van Zibarie beibehalten. Hierauf wurde die Diskussion über den Bericht des Zentral-Ausschusses fortgesetzt und folgendes beschlossen: Die provisorische Organisation des kön. Statthaltereirathes, als des auf Grund der Art. 14 und 15 vom Jahre 1790/91 der Nation verantwortlichen Hof-Dikasteriums wird anerkannt, ebenso die Vanaltafel; jedoch wird die definitive Einrichtung der Landesbehörden im gesetzlichen Wege dem Landtage vorbehalten; ebenso wird die provisorische Organisation des kön. Hof-Dikasteriums als der verantwortlichen obersten Behörde der drei Königreiche anerkannt, gleichzeitig aber an Se. Majestät die allerunterthänigste Bitte beschlossen, das k. Hof-Dikasterium in eine k. Hofkanzlei des dreieinigten Königreiches mit dem Wirkungskreise der ungarischen Hofkanzlei und mit Gleichstellung mit den k. k. Ministerien umzuwandeln zu wollen. Ebenso wurde eine Repräsentation an Se. Majestät den Kaiser wegen provisorischer Errichtung der Septemviraltafel in Agram beschlossen. Die Frage wegen Beschickung des Reichsrathes betreffend, wurden drei Anträge eingebracht: Jener des Zentral-Ausschusses, welcher erst nach festgestelltem Verhältniß zu Ungarn im Einvernehmen mit letzterem hierüber berathen will; Prica's Antrag nur aus politischen Gründen und gemeinschaftlichem Interesse mit den übrigen Ländern Oesterreichs und nur im konstitutionellen Wege und auf Grundlage ganz gleicher Autonomie aller Provinzen sich zur Beschickung des Reichsrathes bereit zu erklären; der Antrag Stojanovic's, sich über diesen Punkt der königl. Proposition in keine Verhandlung einzulassen. Turin, 24. Juli. Die heutige „Opinione“ meldet: König Viktor Emanuel hat über Vorschlag Ricafoli's die Tausend mit Garibaldi in Marjala gelandeten Freiwilligen ermächtigt, die ihnen vom Munizipium von Palermo ertheilten Medaillen zu tragen. New-York, 12. Juli. (Theilweise im Abendblatte enthalten.) General Maclean schlug die Separatisten bei Richmondbaie, nahm ihnen Kanonen sammt Equipage weg und rückte vorwärts. Der Kongreß bewilligte die Kriegsmittelforderungen des Präsidenten Lincoln. Handels- und Börsennachrichten. Wien, 24. Juli. (Zucker.) Das Zuckergeschäft geht träge; die jüngst von uns mitgetheilte Voraussetzung, daß das Mikrathen des Oßtes auf den Zuckerkonsum rückwirken dürfte, weil keine Früchte eingesotten werden, stellt sich als vollkommen begründet heraus, und erzielen Detaillisten einen bedeutend schwächeren Absatz, als es in der Regel in diesem Monat der Fall zu sein pflegt, was im allgemeinen einen sehr beträchtlichen Winterverbrauch ausmacht. Die Vorräthe sind noch ziemlich stark, und da durch den günstigen Stand der Rübe auf höhere Zuckerpresse in der

nächsten Zeit kaum zu denken ist, so beginnen auch Spetulanten mit ihrer Waare heranzurücken, und ist in der zweiten Hälfte des Monats etwas billiger anzukommen. Wir notiren: Raffinade fl. 46—46 1/2, Mehl fein fl. 45—45 1/2, mittel fl. 44—44 1/2, Korn fl. 42 per Zentner. Rohzucker ist meist schon verarbeitet und zweites Produkt á 28 fl. per Zentner nominell zu notiren.

\* Von der Grenze des südlichen Banates, 23. Juli. Der Schnitt aller Feldfrüchte, mit Ausnahme des Hafers und der Hirse, ist sowohl dießseits als jenseits der Maros als beendet zu betrachten. Gegenwärtig wird mit Einführung derselben rüftig vorgegangen und kommende Woche dürfte das Austrreten beginnen, worauf wir zurückkommen und das Resultat der Schüttung im Rayon unseres Geschäftskreises mittheilen werden. Die am Platze bereits erschienenen Getreidezufuhren heuriger Reifung gestatten schon das Resultat als gut zu bezeichnen. Der Einbringung des Weizens war die anhaltend trockene Witterung allerdings ganz vorzüglich günstig, und wie uns von ganz zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll die heurige Qualität selbst die des Jahres 1857, die als ausgezeichnet gerühmt wurde, an Schwere und Mehlfleißigkeit noch übertreffen. Die Stille im Verkaufslage ist die gewöhnliche, dauert fort und dürfte möglicherweise noch mindestens zwei oder drei Wochen anhalten; denn obwohl die Ernte in vollem Gange ist, so ist doch vor Mitte August keine reichliche Zufuhr von neuer Waare zu erwarten, daher läßt sich über die zu gewärtigenden Preisverhältnisse noch nicht leicht eine Meinung abgeben. Die betheiligte Handelswelt hält die sanguinische Erwartung aufrecht, den Einkauf heuer unter den vorjährigen Eröffnungspreisen (3—3 1/4 fl. pr. Mtg.) beginnen zu können, während unsere Produzenten hoffen, man werde ihnen in der bevorstehenden Geschäftsperiode die Durchschnittspreise des vorigen Herbstes (4—4 1/2 fl. pr. Mtg.) bewilligen. Uebrigens dürften, wie gewöhnlich, auch in diesem Jahre die Bewegungen und Notirungen an den oberen Verkaufsplätzen bis zur Eröffnung der neuen Einkaufsperiode auf die Preise hier einfließen. Man notirt: Weizen, alten, fl. 3.50, Halbfucht fl. 2.60—80, Gerste, neue fl. 1.20, Hafer fl. 1.50, Kukuruz fl. 2—2.20 ö. W. pr. Mtgen. (P. L.)

\* (Wien — Paris.) Die Konkurrenz der bestehenden Eisenbahnen beginnt bereits ihre Wirkung zu äußern. Um der Linie über München-Strasbourg zuvorzukommen, wird ein Schnellzug über Brünn, Magdeburg, Köln eingerichtet. Die Abfertigung an der französischen Grenze, die kein Reisender bisher zu den angenehmsten Erinnerungen zählen kann, soll nun bedeutend abgekürzt und beschleunigt werden. Man wird die Tour sowohl auf der Westbahn, als auf den vereinigten nordischen Bahnen in beiläufig 34 Stunden zurücklegen.

**Wiener Börse** vom 25. Juli. Heute Vormittags begannen Kreditactien 172.70—173.30, Schluß 173.50, Nordb. 195.60—195.70.

Die Börse verkehrte bei erleichterten Geldverhältnissen in fester Stimmung. National war in beiden Zinsthategorien sehr begehrt, auch Metall. höher bezahlt. Bankact. und Donau-Dampfschiffahrt wurden etwas billiger gegeben. Nordb. und Kreditact. behaupteten sich, ebenso Lofe, von letztern sind 1860er für die nächste Ziehung zum Spiel stark offerirt und mit 3/4 pCt. zu haben. Valuten sind eine Kleinigkeit wohlfeiler zu notiren. Wechselkompte und Postgeld waren leichter.

\* **Arad**, 26. Juli. Die heutigen telegraphirten Kurse zeigen weder in Staats- noch in Industriepapieren eine nennenswerthe Veränderung. Valuten und Devisen um eine Kleinigkeit niedriger.

**Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien** vom 26. Juli 1861.

5% Metalliques	68.45
5% National-Anlehen	81.25
Bankactien	748.—
Creditactien	173.30

**Wechsel-Cours.**

Silber	137.25
London	138.30
Dufaten	6.59

**Kimutatása**

az aradi takarékpénztár féléves üzlet forgalmának 1861-ik évi január 1-ső napjától június 30-ik napjáig bezárólag.

**Bevétel:**

Oszt. értb.	
Felek betételeiből január 1-sőtől 1861. egész június végeig 1861.	219,712 fr. 32 1/2 kr.
Betételekből tökesített félévi kamatokból június végén 1861.	7,255 " 7 1/2 "
Könyvecske díjjakból	23 " 6 "
Lejárt váltók befizetéséből	591,474 " 75 "
Váltók kamataiból	9,088 " 6 "
Írásdíjakból	4,546 " 29 "
Részvények átirás-díjjakból	13 " 30 "
Lakbérékből	49 " 20 "
Osztalékalapító pénztár részére 1860-ból	1,000 " — "
Államközsön-kamatokból	195 " — "
Pénzürték felkötéséből (Agioból)	44 " 72 "
Megtérített költségekből	6 " 30 "
<b>Összesen</b>	<b>633,408 fr. 67 1/2 kr.</b>
Pénztár-maradvány 1860. évi dec. 31-ről	24,146 " 31 1/2 "
	<b>857,554 fr. 98 1/2 kr.</b>

**Kiadás:**

Oszt. értb.	
A fieknek visszafizetett betételeire	128,317 fr. 93 1/2 kr.
Betételek időközti kamataira	587 " 29 1/2 "
Betétek féléves és tökesített kamataira	7,256 " 81 1/2 "
Váltó-kölcsönre	595,923 " — "
1860. évi osztalékra a részvényeseknek	9,233 " 80 "
Alapítványi pénztár részére	1,144 " 72 "
Ingatlanok megvételére	38,000 " — "
Fizetésekre s egyéb kezelési költségekre	1,640 " 11 "
<b>Összesen</b>	<b>780,503 fr. 67 1/2 kr.</b>
Pénztár-maradvány 1861. évi jun. 30-án	77,051 " 31 1/2 "
	<b>857,554 fr. 98 1/2 kr.</b>

Kelt Aradon július 1. 1861.

**Szynn Ferencz,**  
pénztárnok.

**Skonda György,**  
ellenőr.

**Lukácsy Miklós,**  
számvevő.

**Insertate.**

**Pränumerations-Einladung**  
auf die zweite Hälfte des ersten Jahrganges der Zeitschrift:

**„Der Feierabend.“**  
Illustrirtes Volksblatt für Stadt und Land.

Wohl selten hat sich eine Zeitschrift so rasch die allgemeine Theilnahme errungen, als das in Pest seit 1. März 1. 3. erscheinende illustrierte Volksblatt „Der Feierabend“, welches schon jetzt in mehreren Tausenden von Exemplaren in allen Ständen verbreitet ist, und seinen Leserkreis sich von Tag zu Tag erweitert sieht. Der „Feierabend“, welcher am 1. und 15. jeden Monats 1 1/2 Bogen stark ausgegeben wird, enthält die Porträte und Biographien berühmter Männer unserer Zeit, volkstümlich gehaltene Aufsätze über die Verhandlungen des ungarischen Reichstages, und des Wiener Reichstages; unterhaltende und belehrende Erzählungen (mit Bildern), Aufsätze über Volksbildung, über Landwirtschaft und Gewerbe, Nachrichten über die wichtigsten Ereignisse im In- und Auslande, Anekdoten, Räthsel und Anekdoten aller Art. — Die bisher erschienenen Nummern enthalten, außer andern Illustrationen, die Porträte und Lebensbeschreibungen nachstehender Männer: Franz Deák, Baron Josef Götvös, Baron Nikolaus Hay, Graf Georg Apponyi, Franz Schöffels, Graf Ladislaus Teleki, Paul Nyári, Gabriel Klauszál, Franz Palachy, Paul Comsich.

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. August bis letzten December nur einen Gulden öst. Währ. Und für diesen geringen Betrag senden wir das schon ausgehaltene und mit guten Bildern versehene Blatt, den Pränumeranten unter gedruckter Adressenliste franco zu.

Die Pränumerationsgebühren sind in frankirten Briefen an die unterzeichnete Redaktion einzusenden.

Pest, im Juli 1861.

**Die Redaktion des „Feierabend.“**  
(Grenziergasse Nr. 1.)

In Arad nimmt die **H. Goldscheider'sche**  
Buchhandlung Pränumerationen an.

(735—2,2)

**Hirdetmény.**

Faur Versavia örökösével f. é. július 15-én tek. Krassó megye polgári törvényesének f. é. július 19-iki 1. számú végzése szerint tartott tárgyalás következtében ezennel közudomásra jutatik, hogy a nevezett tárgyaláshoz tartozó, s Facset mezővárosában találtató ingatlanok s jelszen a 26. sz. a. ház, ház hely, fél telek és a „Mora dela Pod“ nevű malomban levő réz, f. é. AUGUST 18-án és 25-én, mindkét nap d. u. 4 órakor a helyszínen tartandó bírói nyilvános árverésen el fognak adatni.

A feltételek alulírtak betekintendők.

Kelt Facseton 1861. július 20.

**Rezey Sándor,**  
szolgabíró.

**Arverési hirdetés.**

Alulírott szolgabíró mint törvényes-kéleg kik végrehajtó bíró részéről közhírré tétetik, miszerint Pain Józsa arad-gáji lakos részére még a volt aradi esk. kir. vár. kik. bíróságnak 1241/97. sz. a. ítélete által megítélt 52 ft 8 kr. tőke-tartozás és járulékaiknak kielégítésére Jovi Mihály mikalakai lakos tulajdonát tevő, a mikalakai telekkönyv 149. számú birtoklapján fölvev, bíróság 500 a. ért. fra becsült 150. sz. a. háza és ahhoz tartozó 1/4 kültelke f. é. AUGUSTUS 23-án a helyszínen Mikalacán, reggeltől 9 órakor, már most másodikban tartandó nyilvános árverés útján a becsáron alul is el fognak adatni.

Együttal megjegyeztetik, hogy mind-azok, kik a fentírtett ingatlanokra zálogjog vagy bármilyen egyéb igényt tartanak, zálogjogukat vagy egyéb igényüket az eladásig alulírott szolgabírónál annál is inkább bejelentésük, minthogy küllében a vételár hozzájárulok nélkül fog felosztatni.

Az árverési feltételek alulírt szolgabírónál megtekinthetők.

Arad július hó 23. 1861.

**Dániel Béla,**  
Aradmegyei szolgabíró,  
mint kiküld. végrehajtó.

Öz-utczai 13. és 27. sz. házak minden perczen eladhatók: ez ránt értekezhetni

**Szekulics Jánossal,**  
kigyó-utca 26. sz. a.

**Arverési hirdetés.**

Tóth Etelka asszonyságtól váltói végrehajtás útján lezálogolt ingóságok készpénz fizetés mellett dombegyházi pusztáján leendő elárverésére f. é. AUGUST 12-ke, d. e. 11 1/2 órája kitűztetvén, miről a venni szándékozók ezennel értesitetnek.

Kelt Batonyán június 23. 1861.

**Kövéer Pál,**  
főszolgabíró.

(728—2,3)

**Eine trockene**

**Fruchtmühle,**

noch ganz neu, ist in Arad in der Delfabrik billig zu verkaufen.

(722—2)

**Arverési hirdetés.**

Lonovics Ignác urnak váltói végrehajtás útján lezálogolt ingóságai készpénz fizetés mellett dombegyházi pusztáján leendő elárverésére f. é. AUGUST 12-ke, d. e. 9 órája kitűztetvén, melyre a venni szándékozók meghívotnak.

Kelt Batonyán 1861. július 23-án.

**Kövéer Pál,**  
főszolgabíró.

(729—2,3)

**Schluss-Course der Wiener Börse vom 25. Juli 1861.**

Staatsfonds.	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	
5pct. österr. Währung	61.75	62.—	5pct. Westbahn	96.75	97.25	Ofner	40 fl. 36.50
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	81.30	81.40	dto. neue in Silber	103.70	103.90	Fürst Windischgr.	20 „ 22.50
5 „ dto. Jän. Juli-Zins.	80.10	81.20	dto. böhm. dto.	97.25	97.50	Graf Waldstein	20 „ 22.—
5 „ Lit. B.	99.—	100.—	Staatsbahn á 275 Francs	143.—	143.50	Graf Keglevich	10 „ 14.50
5 „ Lomb.-venet.	108.—	110.—	5pct. Südbahn	137.—	138.—		
5 „ venet. Anl.	89.—	89.50	<b>Bank-Pfandbr.</b>			<b>Wechsel (3 Monat)</b>	
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest.	68.80	69.—	12monat.	99.50	100.—	Amsterdam 100 fl. holl.	117.20
5 „ dto. and. Zinsen	68.30	68.50	6jähr.	103.—	103.50	Augsburg 100 fl. südd.	117.—
4 1/2 pct. „	59.—	59.25	10jähr.	97.50	98.—	Berlin 100 Thl.	—
4 pct. „	52.—	52.10	verlosbare	90.50	91.—	Frankfurt 100 fl. südd.	117.25
3 „	39.—	39.10	in österr. Währ.	86.80	87.—	Hamburg 100 M. B.	103.—
2 1/2 pct. „	34.50	35.—	<b>Industrie-Actien</b>			Livorn. 100 L. T.	—
1 pct. „	13.75	14.—	Creditaetien	173.30	173.50	London 10 L. St.	139.—
2 1/2 „ Banco	40.—	42.—	Bankactien	745.—	747.—	dto. k. S. 41.	138.75
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—	Escomptactien	592.—	594.—	Mailand	—
Lose von 1839	115.75	116.25	Lloyd	220.—	222.—	Paris 100 Francs	54.75
dto 5tel	112.—	113.—	dto. neue Emission	—	—	<b>31 Tage Sicht.</b>	
Lose von 1854	89.—	87.50	Donau-Dampfschiff	418.—	420.—	Bukurest 100 wall. P.	—
Lose von 1860	84.20	84.30	Pester Kettenbrücke	398.—	400.—	Const. 100 t. P.	—
dto. 5tel Absch.	88.40	88.60	Wiener Dampfmühl	370.—	375.—	<b>Comptanten.</b>	
5pct. Steueranleihe	86.75	87.—	Nordbahn	195.60	195.70	Kronen	19.03
<b>Grundentl. Oblig.</b>			Staatsbahn	266.—	267.—	Münz-Dukaten	6.59
niederösterreichische	90.—	90.50	Südbahn	220.—	222.—	Rand-Dukaten	6.58
oberösterreichische	87.50	88.50	Pardubitz-Reichenb.	120.—	121.—	Napoleonsdor	11.06
böhmische	91.—	92.—	Westbahn	168.50	169.—	Souverainsdor	19.20
mährische	86.—	87.—	Theissbahn 70pCt. Einz.	147.—	—	Russische Imperials	11.36
steirische	87.50	88.50	Gal. Carl. L. 60pCt. Fin.	147.75	148.—	Preuss. Friedrichsdor	11.66
krainische	87.50	88.50	Gratz-Köflacher	125.—	126.—	Engl. Sovereigns	14.—
ungarische	68.25	69.25	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Preuss. Cassenanw.	2.7
Tem. Crot. Slav	68.—	70.—	Töplitz-Ans. ex Coup.	140.—	142.—	Silber	137.50
siebenbürgische	64.75	65.25	Böhm. Westb.	168.—	168.25		
galizische	65.75	66.50	<b>Lose.</b>				
Bukowina	65.—	65.50	Credit	100 fl. 117.50	117.75	Wechselliscompt I.	5 1/2 — 5 3/4
<b>Prioritäts-Oblig.</b>			Dampfschiff	100 „ 96.25	96.75	dto. II. u. I. S.	6 1/2 — 7 1/2
5pct. Lloyd	83.—	85.—	Triester	100 „ 124.50	125.50	Bankdiscompt für Wechsel	5
5 „ Nordbahn	98.—	99.—	dto.	50 „ 59.—	60.—	innerh. 30 Tage	5
5 „ dto. neue in ö. W.	91.—	91.50	Fürst Eszterházy	40 „ 96.—	96.50	dto. für läng. Sicht,	5
5 „ Gloggnitzer	80.—	81.—	„ Salm	40 „ 36.50	37.—	Domicile u. Effekt.-Vorsch.	5 1/2
5 „ Dampfschiff	98.—	98.25	„ Pálffy	40 „ 38.—	38.25	5pct. National-Coupon	137.50 — 137.75
5 „ Pardubitz	80.—	81.—	„ Clary	40 „ 36.25	36.75		
			Graf St. Genois	40 „ 38.—	38.25		

Verantwortlicher Redakteur: **H. Goldscheider.**

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude.

*L. Goldscheider*